

von ihm durch die Reaktion mit Chloroform und Schwefelsäure. Der niedriger schmelzende Körper zeigt folgendes Verhalten: in Chloroform gelöst und mit konzentrierter Schwefelsäure geschüttelt, färbt er beide Lösungsmittel rotbraun, nach 24stündigem Stehen ist die Schwefelsäure unverändert rotbraun, die Chloroformschicht rötlichviolett gefärbt. Bei dem höher schmelzenden Körper ist die Schwefelsäure zunächst hell gelbbraun, das Chloroform tief rotviolett gefärbt, nach 24 Stunden hat die Schwefelsäure eine tief gelbbraune, das Chloroform eine grünlichgelbe Färbung angenommen. In beiden Fällen handelt es sich um Körper der Phytosteringruppe.

Die Fettsäuren sind bei gewöhnlicher Temperatur ziemlich fest.

Der Petrolätherauszug der Blätter bildet ein stark riechendes, dickflüssiges Öl, welches durch viel Chlorophyll fast schwarzgrün gefärbt ist. Es enthält Phytostherine, welche sich krystallinisch ausscheiden und mit den oben genannten identisch sein dürften. Unverseifbare Stoffe (Harz und Terpen) sind reichlich vorhanden. Das Öl ergab eine Säurezahl von etwa 60, eine Verseifungszahl von 150, doch sind die Titrationen wegen der dunklen Farbe der Lösungen unscharf.

Der Ätherauszug der Galle ist braungrün und amorph. Der wasserlösliche Teil desselben besteht vorwiegend aus Gerbstoff, welcher durch Bleiessig hell gelbbraun gefällt, durch Eisenchlorid schwarzbraun gefärbt und auch teilweise gefällt wird. Der in Wasser nicht lösliche Teil ist ein grünlichbraunes, nicht sprödes Harz, welches die Morawski-Storch'sche Reaktion nicht gibt, in Alkohol, Essigester und Aceton vollständig, in Chloroform unvollständig, in Schwefelkohlenstoff sehr wenig löslich ist.

Der Ätherextrakt der Blätter ist ganz ähnlich beschaffen. Nur zeigt das Harz einige Abweichungen von dem der Gallen. Es ist von Chlorophyll stark grün gefärbt, spröde, gibt die Morawski-Storch'sche Reaktion deutlich und ist in Chloroform vollkommen löslich.

Der Alkoholauszug der Gallen ist ein dicker, bräunlicher Sirup, der nach wochenlangem Stehen teilweise krystallisiert. Der Sirup wird mit Wasser verdünnt, wobei sich eine